

Weihnachtspredigt am 25.12.2022 in Dürrenäsch von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Total Mensch

Hörpredigt ausführlicher: www.chelegmeind.ch/predigten

Wir hören die Weihnachtsgeschichte aus dem Johannesevangelium:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe

wurde auch nicht eines, das geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war

das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die

Finsternis hat es nicht erfasst. Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein

Name: Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit

alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern (er kam,) dass er zeugte

von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden

Menschen erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die

Welt erkannte ihn nicht. Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht

an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu

werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches,

auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort wurde Fleisch und

wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom

Vater, voller Gnade und Wahrheit. – Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem

ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir geworden, denn er war eher als ich. – Denn aus seiner Fülle haben

wir alle empfangen, und (zwar) Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade

und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott jemals gesehen; der einziggeborene

Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat (ihn) bekannt gemacht.“¹



Einleitung

Johannes beginnt seine Weihnachtsgeschichte auf eine spezielle Art und Weise: Nicht mit Maria, Josef, den Sterndeutern aus dem Osten, Hirten oder Engeln. Sondern er ist gründlich, beginnt ganz von Anfang an, von der Ewigkeit, noch vor der Zeit.

1. Jesus ist Gottes Wort in Person

A) Der Logos in der griechischen Philosophie

Dafür verwendet er den Begriff Wort (griechisch Logos) für Jesus. Dieser Begriff hat im Deutschen etwa 200 verschiedene Bedeutungen, die wichtigsten davon sind: Rede, Grund, Gedanke, Denkvermögen, aber auch Berechnung. Bereits mehrere hundert Jahre vorher stellten sich griechische Philosophen die Frage, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, was die Grundlage des Universums war. Deswegen stellten sie Überlegungen an, was dieser Logos sein könnte. Heraklit sagte: Der Logos ist die Gesetzmässigkeit, die die ganze Welt durchwirkt. Platon sagte: Der Logos ist die Darstellung oder Erklärung. Aristoteles: Der Logos ist die Definition. Für stoische Philosophen war der Logos die Vernunft, die Kausalität, der Tun-Ergehens-Zusammenhang. Für sophistische Philosophen war der Logos das richtige und wahrte Wort im Gegensatz zum Mythos, zur erfundenen Geschichte. Im Neuplatonismus ist der Logos das „wahrhaft bleibende Welt-, Dank- und Sittengesetz.“² Johannes griff einerseits diese griechische Tradition auf und beantwortete sie damit, dass Jesus Christus dieser Logos ist: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Jesus ist Gottes Wort in Person, der zu uns kommt.

¹ Johannesevangelium 1,1-18.

² Sprachschlüssel, S. 2174.

B) Der Logos im Alten Testament

Andererseits griff er viele Stichworte aus den ersten Sätzen des Alten Testaments auf, zum Beispiel am Anfang, Gott, Licht und das Wort: *„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.“*³ Gott hat durch sein Wort, durch Jesus, das ganze Universum erschaffen. Wir finden im Alten Testament weitere Abschnitte, die vom Wort Gottes als Person handeln, beispielsweise die als „Frau Weisheit“ betitelte Figur in den Sprüchen Salomos Kapitel 8, die wir auch auf Jesus beziehen können. Im Alten Testament meint der Begriff „Wort“ gleichzeitig auch: Sache, Angelegenheit, ist also etwas Handfestes. Jesus ist Gottes persönliches Wort für uns. Jeden Tag steht er bereit, unser Leben mit seiner Liebe, seiner Weisheit und Kraft zu durchfluten. Er ist immer nur ein Gebet weit entfernt.

Zwischenfazit

Mit Jesus kommt der ganz Neue, der anders ist als die griechische Philosophie und das Alte Testament. Gleichzeitig sehen wir Gottes grosse Liebe darin, dass er sich mit dem Logos so ausdrückt, dass sowohl gläubige Juden verstehen konnten, dass Jesus der Heiland ist, als auch heidnische Griechen. Der Glaube an Jesus ist universell: Alle dürfen ihm vertrauen.

2. Jesus ist unser persönlicher Gott

Der Glaube an Jesus ist nicht nur universell und weltweit möglich, sondern ist auch ein persönlicher Glaube an einen persönlichen Gott. Mir ist neu aufgefallen, dass drei Namen speziell erwähnt werden: Johannes der Täufer, Mose und Jesus. Das ist bewusst so.

A) Johannes der Täufer war der Wegbereiter von Jesus im Neuen Testament

a) Über Johannes den Täufer erfahren wir in diesem Prolog: *„Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name: Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern (er kam,) dass er zeugte von dem Licht.“* Im Weiteren erfahren wir, dass Jesus das wahrhaftige Licht der Welt ist. Johannes hatte den Auftrag, auf Jesus hinzuweisen. Das machte er, indem er die Umkehr zu Gott predigte, Menschen im Jordan taufte, sie zum Teilen anregte und soziale Missstände kritisierte (Stichworte: Ehebruch, Abzocke, Geiz).

b) *„Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir geworden, denn er war eher als ich.“* Johannes der Täufer bezeugte, dass Jesus ewig ist, dass er Gottes Sohn ist.

c) Zusammengefasst: Johannes der Täufer war der Wegbereiter von Jesus im Neuen Testament.

B) Mose war der Wegbereiter von Jesus im Alten Testament

Mose war der Wegbereiter von Jesus im Alten Testament: *„Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“* Das Gesetz, besonders die Zehn Gebote, zeigen uns, dass wir zwar eine äussere Ordnung brauchen, sie aber oftmals nicht erfüllen können. Deswegen brauchen wir Gnade. Heutzutage sagt man oft etwas anderes, nämlich, dass man das Gesetz oder die biblischen Gebote insgesamt beiseite legt, weil man sie nicht einhalten kann. Doch der Ansatz der Bibel besteht darin, dass die Gesetze und Gebote in Liebe zusammengefasst werden. Diese Sätze zeigen uns, dass Jesus der zweite Mose ist.

³ 1.Mose 1,1-3.

C) Jesus ist unser persönlicher Gott, der durch den Heiligen Geist in uns wirkt

Über Jesus erfahren wir vier Sätze, auf die wir näher eingehen wollen:

a) Über Jesus erfahren wir zudem: „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Einzigen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ Jesus blieb nicht unsichtbar im Himmel bei Gott Vater, sondern er wurde sicht- und anfassbar für Menschen. Die Worte und Wunder, die Jesus sprach und wirkte, lösten bei vielen Zuhörerinnen und Zuschauern Erstaunen aus, dass sie Gott lobten. Sie sahen „*seine Herrlichkeit.*“

b) „*Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und (zwar) Gnade um Gnade.*“ Das bedeutet, dass Jesus noch heute wirkt und wir alle von ihm seine Liebe, die Vergebung unserer Sünden, erfahren. An Weihnachten machen wir einander Geschenke, vor allem Kindern. Jesus beschenkt uns mit seiner Fülle. „Fülle der Gottheit in Christus meint, dass in dem vergänglichen, menschlichen Leib Jesu Christi Gott in seiner Fülle, Gott ganz gegenwärtig und anwesend war und nicht nur als Erscheinung oder Aufweis seiner Macht (Joh 1,16; Kol 1,19; 2,9); Jesus war ganz Gott und ganz Mensch.“⁴

c) „*Niemand hat Gott jemals gesehen; der einziggeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat (ihn) bekannt gemacht.*“ In Jesus wird der unsichtbare Gott sichtbar. Im Kolosserbrief steht: „*Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.*“⁵ Wenn wir das Leben und die Worte von Jesus betrachten, sehen wir, wer Gott ist.

d) Was bedeutet das alles für uns? Jesus lädt uns ein, ihn in unser Leben aufzunehmen und ihm immer mehr Raum zu gewähren: „*so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.*“ Jesus ist unser persönlicher Gott, der durch den Heiligen Geist in uns wirkt. Wir sind Kinder Gottes. Dies ist Trost, gerade, wenn wir uns als Versager fühlen. Jesus gibt uns das Recht, Kinder Gottes zu werden. Dieses Recht bedeutet „Erlaubnis, Autorität, Recht, Freiheit, Macht, Vollmacht etw. zu tun. [...] bezeichnet die ausführende Gewalt.“⁶ Gott verleiht uns Gaben zum eigenen Nutzen und zum Aufbau der Kirchgemeinde.

Schluss

In der vergangenen Woche ist ein interessanter Zeitungsartikel in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) erschienen, in dem Alexander Kissler treffend feststellte: „Weihnachten ist nicht in erster Linie ein Familienfest, sondern ein Fest des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung. Die steuerfinanzierten Grosskirchen [= gemeint sind die katholischen und evangelischen Landeskirchen in Deutschland, die Aussage gilt aber auch für die Schweiz] verbreiten derzeit keine Hoffnung. Ihnen kam der Glaube abhanden.“⁷ Diese beiden Sätze haben mich beschäftigt. Sie haben mir erneut klar gemacht: Wir müssen die biblische Botschaft weder abändern noch der heutigen Zeit anpassen: Klima, Gender, einseitige Politisierung. Denn Jesus ist ewig, er ist immer aktuell 😊. Er schenkt uns Liebe, Glaube und Hoffnung für Zeit und Ewigkeit. Auch falls wir keine eigene Familie haben, sind wir stets herzlich willkommen in der Kirchenfamilie! Wir nähren unseren Glauben an ihn, wenn wir uns mit der Bibel befassen, mit Jesus sprechen im Gebet und in die Kirchenfamilie investieren.

„*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. [...] Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.*“ Amen.

⁴ Sprachschlüssel, S. 2242.

⁵ Kolosserbrief 1,15.

⁶ Sprachschlüssel, S. 2097-2098.

⁷ Alexander Kissler, Die Kirchen machen sich selbst überflüssig, NZZ, 21.12.2022.